

Unsere Fakultät hat sich besonders im letzten Jahr intensiv mit der sozialistischen Erziehung der Studenten beschäftigt. Im Rat der Fakultät wurde mehrmals eingehend darüber diskutiert und als ein Ergebnis eine zeitweilige Kommission „Ausbildung und Erziehung“ eingesetzt, in der Vertreter der drei Hauptfachrichtungen, der Abteilung Marxismus-Leninismus, der SED und der Gewerkschaft Vorschläge ausarbeiteten und dem Rat der Fakultät zur Diskussion und Beschlussfassung vorlegten. Dort wurden Fragen des Studienplanes, Prüfungsplanes, Belegplanes und des Ingenieurpraktikums beraten, die zu einer grundlegenden Veränderung des Studiums führten. Auch der im September 1965 bestätigte Maßnahmenplan der Fakultät zur Ausbildungs- und Erziehungsarbeit im 1. Studienjahr entstand aus der Arbeit der Kommission.

Es ist allgemein bekannt, daß... Schwierigkeiten beim Übergang von der Oberschule zur Universität entstehen. Es ist deshalb erforderlich, für den Beginn des Studiums, also für das 1. Studienjahr, besondere Maßnahmen zu ergreifen, wenn das Erziehungsziel der Universität erreicht werden soll.

Auf Grund eines Vorschlages des Prorektors für Studienangelegenheiten hat die Fakultät für Bauwesen einen Maßnahmenplan zur Ausbildungs- und Erziehungsarbeit im 1. Studienjahr aufgestellt, der insbesondere den Zweck hat, die Anleitung zum selbständigen, wissenschaftlichen Denken und die Heranführung der Studenten an die Arbeit im Kollektiv sofort zu Beginn des Studiums zu gewährleisten und die Anfangsschwierigkeiten beim Übergang von der Oberschule zur Universität schneller zu überwinden. Dieser Plan ist in vier Teile gegliedert: Maßnahmen zur Vorbereitung des Studiums, unmittelbar zu Beginn des Studiums, während des laufenden Studienjahres und nach Abschluß des 1. Studienjahres.

### Maßnahmenplan zur Ausbildungs- und Erziehungsarbeit im ersten Studienjahr

Die Mitglieder der Fakultät beteiligen sich aktiv bei der Studienwerbung, um das Interesse auf die Schwerpunktfächer zu konzentrieren und zu erreichen, daß die Studienbewerber mit festen Vorstellungen über das Fachgebiet ihr Studium beginnen. Das ist deshalb erforderlich, weil im 1. Studienjahr eine Reihe von vorzeitigen Abgängen zu verzeichnen sind, die durch ungenügende Informationen über das Studienziel entstehen.

Die Vorbereitungen zur Immatrikulation sind so zu verbessern, daß durch die Eignungsgespräche eine optimale Auswahl garantiert wird.

Die Übergabe des „Wegweisers für Studenten“ und von Studienmaterial bereits zum Zeitpunkt der bestätigten Auswahl ist sehr zu begrüßen. Diese allgemeinen Vorbereitungen muß die Fakultät noch mehr als bisher unterstützen.

### Maßnahmen zur Vorbereitung des Studiums

Besondere Wert haben die drei Hauptfachrichtungen der Fakultät - Architektur, Bauingenieurwesen, Geodäsie und Kartographie - auf die Auswahl der Gruppenberater gelegt. Es wurden durchweg ältere, in pädagogischer Arbeit erfahrene Assistenten und Mitarbeiter gewonnen. Bei den Vorschlägen dazu wirkten die Abteilungsleiter mit. In den Seminargruppen wurden auch im Einvernehmen mit der Leitung der FDJ Beraterstudenten eingesetzt, die die Erfahrungen der höheren Semester auf das erste Studienjahr übertragen sollen. Leider war das noch nicht überall zu Beginn des Semesters möglich.

Die Hauptfachrichtungsleiter haben von Beginn des ersten Studienjahres eine ausführliche Einweisung der Gruppenberater in ihre Aufgaben abgehalten, in der auch der Maßnahmenplan der Fakultät erläutert wurde. In Zukunft ist beabsichtigt, diese Einweisung zu einer Beratung zu erweitern, an der sich die Vertreter der APO, der FDJ und des Prorektors für Studienangelegenheiten teilnehmen, dadurch wird sich eine Erhöhung des Verantwortungsbewußtseins der Gruppenberater erreichen.

Im kommenden ersten Studienjahr 1966/67 muß deshalb auf die Vorbereitung und Durchführung dieser Beratung besonderer Wert gelegt werden, da dort gleichzeitig die Erfahrungen aus der Erziehungsarbeit des jetzt laufenden Studienjahres einbezogen werden müssen.

Die gemeinsame Unterbringung der Studenten des ersten Semesters jeder Hauptfachrichtung in einem Wohnheim wird angestrebt. Die Realisierung dieser Absicht ist zur Zeit aus Kapazitätsgründen noch nicht möglich. Trotzdem ist eine Verbesserung gegenüber den früheren Jahren in bezug auf die zusammenhängende Unterbringung festzustellen.

### Maßnahmen mit Beginn des Studiums

Unmittelbar am ersten Studientag führte die Fakultät eine gemeinsame Einführung aller Studenten in das Stu-

# Erfahrungen bei der sozialistischen Erziehung im 1. Studienjahr

Aus einem Diskussionsbeitrag von Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Walter Zill, Fakultät für Bauwesen auf dem 3. Konzil



die Einführungen in den jeweiligen Lehrveranstaltungen und durch die Anleitungen der Gruppenberater ersetzt. Die Übergabe des Lehrbriefes „Technik wissenschaftlicher Arbeit“ von Prof. Dr. Hering wird empfohlen.

Die Gruppenberater geben Anleitungen über zweckmäßige Arbeitseinteilung und die unmittelbaren praktischen Probleme beim Beginn des Studiums. Auch die Beraterstudenten geben ihre Erfahrungen an das 1. Semester weiter. Wir haben Beispiele hervorragender Tätigkeit von Gruppenberatern. So wurde in den Fachrichtungen Geodäsie und Kartographie gleich am zweiten Studientag eine Führung durch das Universitätsgelände durchgeführt und damit die Orientierung erleichtert. In den folgenden Wochen wurden die Einrichtungen der eigenen Institute und Lehrstühle gezeigt und von den Assistenten erläutert. Eine ausführliche Einführung in den Studienplan fand statt, an der auch der Hauptfachrichtungsleiter teilnahm. Ebenso wurden die Bibliothek der Hauptfachrichtung und die Universitätsbibliothek besucht. Dabei ergab sich eine Reihe von Fragen, die in persönlichen Gesprächen mit den Gruppenberatern und dem Hauptfachrichtungsleiter geklärt werden konnten. Als Ergebnis zeigten sich eine ausgezeichnete Studiendisziplin und eine schnelle Bildung und Festigung des Kollektivs. Dabei möchte ich ausdrücklich betonen, daß keine Anweisung oder Bevormundung der Studenten erfolgte, sondern nur ihr Interesse geweckt wurde.

Nachdem das Vertrauen auf diese Weise hergestellt worden ist, kann im 2. Semester verstärkt auf kulturelle und politisch-ideologische Probleme eingegangen werden. Es ist jedoch nochmals zu betonen, daß die Forderungen danach von den Studenten ausgehen, die die Gestaltung des Studiums und Lebens selbständig in ihre Hände nehmen und nicht nach Anweisung handeln. Selbstverständlich muß auch gesagt werden, daß die Herstellung der Vertrauensverhältnisse und des engen persönlichen Kontaktes sowie die Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Denken und Handeln viel Zeit erfordern, sowohl vom Gruppenberater als auch vom Fachrichtungsleiter und dem gesamten Lehrkörper.

Die Frage vieler Kollegen scheint berechtigt: Tun wir nicht zuviel für die Studenten? Engen wir nicht ihre Selbständigkeit durch zu viele Anordnungen, Maßnahmen und Pläne ein? Das mag richtig sein, aber ein wirksamer Einfluß auf die Erziehung und Bildung ist ohne persönlichen Kontakt und Vertrauen nicht möglich, und das kostet Zeit und muß planmäßig erfolgen. Ohne ihn ist bei den großen Studentenzahlen der unmittelbare persönliche Kontakt zu jedem einzelnen Studenten kaum zu verwirklichen. Er ist aber in einem so hohen Maße, wie es irgend möglich ist, anzustreben.

Dabei kamen die Sekretäre der APO und der FDJ ebenfalls zum Wort. Auf diese Weise wurden der erste Kontakt hergestellt und die am Erziehungsprozess Beteiligten den Studenten persönlich bekannt. Die Gruppenberater wurden vorgestellt, und in Zukunft sollen auch die Beraterstudenten mit ihren Seminargruppen bekannt gemacht werden.

Diese gemeinsamen Veranstaltungen der Fakultät und der Hauptfachrichtungen haben sich nach unserer Auffassung außerordentlich bewährt. Es wurde ein konzentrierter, gemeinsamer und auch feierlicher Beginn des Studiums erreicht, der sowohl das Zusammengehörigkeitsgefühl der Studenten als auch die Studiendisziplin sehr günstig beeinflusste. Die Hauptimmatrikulationsfeier der Universität kann diese Funktion nur bedingt übernehmen, da meist nicht alle Studenten daran teilnehmen, sie auch im allgemeinen erst einige Tage nach dem Beginn der Vorlesungen stattfindet und zu wenig fachbezogener sein kann. In Zukunft könnten die drei Einführungsstage dazu benutzt werden, jedoch nur, wenn sie unmittelbar vor Beginn der Vorlesungen liegen. Der jetzt teilweise festgelegte Zeitpunkt Ende September ist dazu ungeeignet.

Großer Wert wird in der Fakultät auf den sofortigen Beginn der Arbeit des Gruppenberaters gelegt. Im allgemeinen haben die Gruppenberater noch in der ersten Woche den engen Kontakt mit den Seminargruppen aufgenommen. Allerdings gibt es auch einige negative Beispiele, wo der Gruppenberater erst nach sechs Wochen in seiner Gruppe wirksam wurde. Schwierigkeiten ergaben sich besonders dort, wo der Gruppenberater nicht an Übungen beteiligt war und somit die Verbindung nicht über die Lehrveranstaltungen gesichert wurde.

Die Professoren und andere Lehrkräfte der Fakultät haben sich verpflichtet, die erste Vorlesung grundsätzlich zu einem Überblick über das Lehrgebiet zu nutzen und dabei die speziellen Studienmethoden zu erläutern. Diese allgemeine Verpflichtung müßte noch ausgebaut und konkreter gefaßt werden.

### Maßnahmen während des Studienjahres

Eine direkte Vorlesungsreihe „Einführung in das Studium“ findet in der Fakultät nicht statt. Sie wird durch die Vorträge der Fachrichtungsleiter, durch

die Einführungen in den jeweiligen Lehrveranstaltungen und durch die Anleitungen der Gruppenberater ersetzt. Die Übergabe des Lehrbriefes „Technik wissenschaftlicher Arbeit“ von Prof. Dr. Hering wird empfohlen.

Nachdem das Vertrauen auf diese Weise hergestellt worden ist, kann im 2. Semester verstärkt auf kulturelle und politisch-ideologische Probleme eingegangen werden. Es ist jedoch nochmals zu betonen, daß die Forderungen danach von den Studenten ausgehen, die die Gestaltung des Studiums und Lebens selbständig in ihre Hände nehmen und nicht nach Anweisung handeln. Selbstverständlich muß auch gesagt werden, daß die Herstellung der Vertrauensverhältnisse und des engen persönlichen Kontaktes sowie die Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Denken und Handeln viel Zeit erfordern, sowohl vom Gruppenberater als auch vom Fachrichtungsleiter und dem gesamten Lehrkörper.

Die Frage vieler Kollegen scheint berechtigt: Tun wir nicht zuviel für die Studenten? Engen wir nicht ihre Selbständigkeit durch zu viele Anordnungen, Maßnahmen und Pläne ein? Das mag richtig sein, aber ein wirksamer Einfluß auf die Erziehung und Bildung ist ohne persönlichen Kontakt und Vertrauen nicht möglich, und das kostet Zeit und muß planmäßig erfolgen. Ohne ihn ist bei den großen Studentenzahlen der unmittelbare persönliche Kontakt zu jedem einzelnen Studenten kaum zu verwirklichen. Er ist aber in einem so hohen Maße, wie es irgend möglich ist, anzustreben.

Dabei kamen die Sekretäre der APO und der FDJ ebenfalls zum Wort. Auf diese Weise wurden der erste Kontakt hergestellt und die am Erziehungsprozess Beteiligten den Studenten persönlich bekannt. Die Gruppenberater wurden vorgestellt, und in Zukunft sollen auch die Beraterstudenten mit ihren Seminargruppen bekannt gemacht werden.

Diese gemeinsamen Veranstaltungen der Fakultät und der Hauptfachrichtungen haben sich nach unserer Auffassung außerordentlich bewährt. Es wurde ein konzentrierter, gemeinsamer und auch feierlicher Beginn des Studiums erreicht, der sowohl das Zusammengehörigkeitsgefühl der Studenten als auch die Studiendisziplin sehr günstig beeinflusste. Die Hauptimmatrikulationsfeier der Universität kann diese Funktion nur bedingt übernehmen, da meist nicht alle Studenten daran teilnehmen, sie auch im allgemeinen erst einige Tage nach dem Beginn der Vorlesungen stattfindet und zu wenig fachbezogener sein kann. In Zukunft könnten die drei Einführungsstage dazu benutzt werden, jedoch nur, wenn sie unmittelbar vor Beginn der Vorlesungen liegen. Der jetzt teilweise festgelegte Zeitpunkt Ende September ist dazu ungeeignet.

Großer Wert wird in der Fakultät auf den sofortigen Beginn der Arbeit des Gruppenberaters gelegt. Im allgemeinen haben die Gruppenberater noch in der ersten Woche den engen Kontakt mit den Seminargruppen aufgenommen. Allerdings gibt es auch einige negative Beispiele, wo der Gruppenberater erst nach sechs Wochen in seiner Gruppe wirksam wurde. Schwierigkeiten ergaben sich besonders dort, wo der Gruppenberater nicht an Übungen beteiligt war und somit die Verbindung nicht über die Lehrveranstaltungen gesichert wurde.

### Die ersten Schritte

(Fortsetzung von Seite 3)

wickelt, ohne die keine bedeutende Frage an der TH mehr entschieden und gelöst werden konnte.

Die Funktionärskonferenz der Hochschulgemeinschaft am 24. Oktober 1949 leitete einen neuen Entwicklungsabschnitt ein. Mit dem Beschluß über die Studiengruppenarbeit trat sie dem quantitativen Wachstum Rechnung und verband dieses mit einer neuen Qualität. In den Studiengruppen, den Vorläufern der heutigen Seminargruppen, faßte die FDJ ihrerseits 10 bis 15 Studenten mit dem Ziel zusammen, das kollektive Studium zu organisieren, um Höchstleistungen zu kämpfen und die fachliche Arbeit eng mit der politisch-ideologischen Arbeit zu verbinden, wobei das Studium des Marxismus-Leninismus eine große Rolle spielte. Im Februar 1950 arbeiteten bereits 80 Studiengruppen. Sie entstanden im Prozeß harter Auseinandersetzungen mit kleinbürgerlich-individualistischen Anschauungen, die in den Losungen „Jeder stirbt für sich allein“ und der „akademischen Freiheit“ ihren Ausdruck fanden. Besonders im Wettbewerb zum 1. Deutschlandtreffen erzielte die FDJ dabei große Erfolge.

Schon das wenige Gesagte läßt uns feststellen: Wir können auch an der TU stolz sein auf das, was die Freie Deutsche Jugend in den letzten 20 Jahren geleistet hat. Es soll uns aber auch Ansporn und Verpflichtung sein, die neuen Aufgaben mit größerem Eifer im Vertrauen auf unsere Kraft zu lösen.

### An der Seite der Partei siegen lernen!

(Fortsetzung von Seite 3)

künftigen Leitungstätigkeit verknüpft wird. (Vergleiche „UZ“ 2/66).

Als erfolgreicher Lösungsweg erwies sich bei der Durchführung der Beschlüsse und Hinweise des ZK zur Umgestaltung unseres Studiums und in der Folgezeit auch bei der Diskussion der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung zur Lehre und Forschung in der DDR“ die unmittelbare Ein-

Ein weiteres wirkungsvolles Mittel zur Herstellung persönlicher Kontakte sind Besuche des Lehrkörpers und der Gruppenberater in den Studentenwohnheimen. Prof. Busch hat die Aufgabe übernommen, zusammen mit Mitarbeitern der Hauptfachrichtungen Heimbesuche durchzuführen. Die dem Konzil vorliegende Arbeitsgrundlage enthält für die Arbeit in den Wohnheimen wertvolle Hinweise.

Um die Tätigkeit der Gruppenberater zu verbessern und den Einfluß auf die sozialistische Erziehung der Studenten zu erhöhen, schlägt die Fakultät vor, nach Abschluß des 1. Studiensemesters, also etwa im Februar/März, eine Zwischenauswertung der getroffenen Maßnahmen vorzunehmen. Daran sollten der Hauptfachrichtungsleiter, der verantwortliche Leiter für das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium, die Gruppenberater sowie die Vertreter der APO und FDJ teilnehmen.

### Maßnahmen nach Abschluß des 1. Studienjahres

Jeder Gruppenberater übergibt dem Hauptfachrichtungsleiter nach Abschluß des 2. Semesters, also Anfang Juli, einen schriftlichen Bericht über seine Tätigkeit und die dabei gewonnenen Erfahrungen. Obwohl das Berichtswesen vermindert werden sollte, scheint uns doch eine solche Darstellung der Ergebnisse schon zur Selbstkontrolle der Gruppenberater und zur eingehenden Information der Hauptfachrichtung erforderlich zu sein.

In einer FDJ-Versammlung ist gemeinsam mit FDJ-Leitung, Fachrichtungsleiter, Gruppenberater und Beraterstudent der Erfolg der Maßnahmen und damit der Stand der Seminargruppe in der sozialistischen Erziehung einzuschätzen. Das sollte ebenfalls noch im Juli im Anschluß an das 2. Studiensemester erfolgen, damit die Hauptfachrichtungsleiter Empfehlungen für die Verbesserung des Maßnahmenplanes ausarbeiten können. In der Septembersitzung des Fakultätsrates soll über den Stand der sozialistischen Erziehung, besonders im 1. Studienjahr, beraten werden, wobei der verbesserte Maßnahmenplan zu verabschieden ist. Dadurch können rechtzeitig die Vorbereitungen für das kommende 1. Studienjahr getroffen werden. Gerade die Auswertung ist besonders ernst zu nehmen, da die weiteren Erfolge in der Erziehungsarbeit von den richtig gewonnenen Erkenntnissen abhängen.

### Wie soll die Erziehungsarbeit fortgesetzt werden?

Die Fakultät für Bauwesen ist der Auffassung, daß auch für das 2. Studienjahr ein Plan aufgestellt werden soll, der zum Ziel hat, die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten zu entwickeln, den Studentenwettbewerb in das Studium einzubeziehen und die Studienleistungen so zu fördern, daß ein termingemäßer Abschluß der Diplomvorprüfung mit gutem Leistungsstand erreicht wird. Dieser Plan soll eine Ergänzung zum Studienplan sein und zum selbständigen wissenschaftlichen Denken und Handeln anregen.

Insbesondere wird die Fakultät die enge Verbindung zwischen den Lehrkräften der Gesellschaftswissenschaften und denen der technisch-wissenschaftlichen Fächer vertiefen, um die Einheit zwischen fachlicher und gesellschaft-

# MITTEILUNGEN

der  
HAUPTABTEILUNG  
FERN- und  
ABENDSTUDIUM

NUMMER 5 FEBRUAR 1966

### Abteilung Planung und Organisation

#### Änderung der Jahresstudienpläne 1965/1966:

Wir teilen folgende Änderungen der Jahresstudienpläne (Stand: 24. Januar 1966) mit und bitten, den Jahresstudienplan entsprechend zu berichtigen.

Änder. Nr.	Matrikel HFR/FR	Inhalt
46	XI, XII/M FR 1, 12	Im Fach „Festigkeits- und Dynamik der Kraft- und Arbeitsmaschinen“ erhalten die Fernstudenten sechs Hefte (Lm./241-6) mit Zusatzmaterial zum Studium ausgehändigt. Den Fernstudenten der XI. Matrikel werden die Hefte 1 und 2 noch vor dem 7. SK (März 1966) zugesandt. Beide Hefte sind bis zum 7. SK zu studieren.
47	XII/E	Das Fach „Theoretische Elektronik“ wird in die zwei Fächer „Theoretische Elektronik“ (Theorie der Felder - Lehrbriefe 1 bis 7, Best.-Nr. 9083 II) und „Elektrophysik“ (Lehrbriefe 8 bis 13, Best.-Nr. 9083 II) geteilt. Jedes Fach wird mit einer Prüfungsklausur abgeschlossen. Die 1. BA im 7. SK (März/April) ist in eine Prüfungsklausur (drei Stunden) zu ändern.
48	XI/E FR 5	Im Fach „Akustische Meßtechnik“ wird das Studium nach der Studienanleitung E/11 durchgeführt. Gleichzeitig wird auch Lehrmaterial für das Fach „Theoretische Akustik“ ausgehändigt.
49	XIV/Ch	Im Lehrfach „Organische Chemie“ werden in diesem Studienjahr nur 10 Stunden Lehrveranstaltung an den Außenstellen durchgeführt. Die restlichen 10 Stunden werden im Studienjahr 1966/67 nachträglich eingeplant. Die Außenstellen sind davon bereits durch die Abteilung Chemie informiert worden.

licher Bildung und Erziehung zu gewährleisten. In Auswertung der aufgetretenen Mängel im 7. Semester Architektur hat die Hauptfachrichtung beschlossen, für jede Seminargruppe aller Semester einen Professor oder einen bewährten älteren Mitarbeiter zur besonderen Betreuung einzusetzen. Weiterhin wird sie zu Beginn eines jeden Semesters in einer erweiterten Hauptfachrichtungsitzung mit sämtlichen Lehrkräften Aussprachen führen, damit eine einheitliche Linie bei der sozialistischen Erziehung eingehalten wird.

Die Fakultät wird darüber beraten, wie sie den Studenten mehr Selbstverantwortung im Studienablauf übertragen kann, weil sie der Überzeugung ist,

daß nicht Anweisungen und Vorschriften, sondern die Übernahme eigener Verantwortung am besten zur Formung der Persönlichkeit beitragen.

Die Fakultät für Bauwesen hofft, damit die sozialistische Erziehung der Studenten weiter zu verbessern und sich ihre vorzeitigen Abgänge, die schon jetzt den geringsten Stand an der Universität aufweisen, noch weiter zu senken, ohne daß das Leistungsniveau verschlechtert wird. Sie ist sich darüber klar, daß dies nur durch die vereinten Anstrengungen aller Angehörigen der Fakultät erreicht werden kann.

(Auswahl und Hervorhebungen erfolgen durch die Redaktion)

### Öffentliche Beratungsstunden

Im Zusammenhang mit den Beratungen des 3. Konzils zu Problemen der sozialistischen Erziehung an der Technischen Universität Dresden wurden von leitenden Mitarbeitern der wissenschaftlichen Bibliothek, beginnend mit März 1966, öffentliche Aussprachestunden für Studenten und alle Universitätsangehörige eingerichtet. Die Universitätsbibliothek bietet, bei allen auftretenden Fragen der Arbeit mit der Literatur, der Bibliotheksbenutzung und der Information von dieser Beratungsmöglichkeit Gebrauch zu machen.

Die öffentlichen Aussprachestunden finden regelmäßig jeden Donnerstag von 15 bis 16 Uhr - und zwar für den Monat - nach folgendem Plan statt:

- Donnerstag, 3. März 1966, im Gebäude Mommsenstraße 7, Zimmer 11 bis 12: Dux, Direktor der Bibliothek;
- Donnerstag, 10. März 1966, im Gebäude Mommsenstraße 7, Zimmer 14: H. Leiterin der Abteilung Auskunft und Information;
- Donnerstag, 17. März 1966, im Gebäude Mommsenstraße 11, Zimmer 17: Führlich, Leiterin der Abteilung Benutzung;
- Donnerstag, 24. März 1966, im Gebäude Mommsenstraße 7, Zimmer 24 bis 25: Heinitzer, Leiter der Koordinierungsstelle;
- Donnerstag, 31. März 1966, im Gebäude Mommsenstraße 7, Zimmer 5: Oertgen, Leiterin der Abteilung Suchkataloge und Sonderbestände.

Dux, Direktor  
„UZ“ 4/66 Seite 4